



## Manchmal genügt ein kurzes Gespräch am Telefon

**Unterstützungsnetzwerk ReMed** Das folgende Testimonial steht beispielhaft und stellvertretend für viele andere Kontaktaufnahmen beim Unterstützungsnetzwerk ReMed. Es beschreibt exemplarisch, dass das Angebot von ReMed effizient, zeitnah und unkompliziert funktioniert.

### Jürg Bänninger

Dr. med., Facharzt für Allgemeine Innere Medizin, ehemaliges Mitglied Leitungsausschuss ReMed, Erstberatender

*Ich schreibe Ihnen diese Mail, da unser einmaliger Telefonkontakt im Moment nicht viel verändert hatte, schlussendlich jedoch viel bewirkt hat. Sie gaben mir damals den Rat, mich anderweitig zu bewerben. Initial konnte ich mit diesem Hinweis wenig anfangen, aber es war ein Samen, der gekeimt hat. Umso mehr freue ich mich nun auf die neue Tätigkeit.*

Diese Rückmeldung ist typisch für eine nicht so seltene, aber dankbare Beratungssituation bei ReMed. Es handelte sich um eine erfahrene Hausärztin, die in einer Gruppenpraxis vom Leiter immer mehr marginalisiert und schikaniert wurde. In der Diskussion stellte sich rasch heraus, dass die Besitzverhältnisse und die vorliegende personelle Konstellation kaum eine Änderung ermöglichten.

Wie so häufig, wenn jemand so stark mit einem Problem beschäftigt ist und womöglich noch an sich selber zweifelt, kommt den Betroffenen das Naheliegendste nicht in den Sinn, ja es braucht meist sogar noch eine gewisse Zeit, bis die

einfache Lösung richtig erfasst wird. Das bestätigt sich immer wieder bei solchen Rückmeldungen, die manchmal erst nach längerer Zeit bei uns ankommen.

Es kommt immer wieder vor, dass Kolleginnen und Kollegen anrufen, die eigentlich schon genau wissen, was zu tun wäre, es aber bisher nicht geschafft haben, dies umzusetzen. Da genügt es meist, zusammen herauszufinden, was sie daran gehindert hat und sie anschliessend zu ermutigen, diesen Schritt zu machen. Das kann in einer Institution beispielsweise bedeuten, mit der Vorgesetzten über eine vorübergehende Pensumsreduktion oder einen Abteilungswechsel zu sprechen.

Die zahlreichen Fortbildungsvorschriften führen immer wieder zu Engpässen, zum Beispiel bei einer vorübergehenden grossen Belastung durch ein krankes Kind. In einer solchen Notsituation lassen sich oft für eine begrenzte Zeit die vorhandenen familiären Ressourcen (Grosseltern, Gotten, Göttis) mobilisieren.

**«Wie so häufig, wenn jemand so stark mit einem Problem beschäftigt ist, braucht es meist noch eine gewisse Zeit, bis die einfache Lösung richtig erfasst wird.»**

Typisch ist auch, dass sich Kolleginnen und Kollegen in schwierigen, undurchsichtigen arbeitsrechtlichen Fragestellungen verloren fühlen. Da kann ReMed entsprechende Fachstellen, zum Beispiel den VSAO, empfehlen.

Letzthin hat sich ein Kollege gemeldet, der mit einer schweren progredienten Krankheit seiner Frau konfrontiert war. Er wollte sicher sein, dass er alles richtig aufgegleist und nichts vergessen hatte (Versicherungen, externe Hilfen, Entlastung in der Praxis etc.).

Gelegentlich fragen auch Angehörige oder Kolleginnen und Kollegen an, die sich um eine Ärztin oder einen Arzt Sorgen machen. In diesen Fällen können wir zusammen ein adäquates Vorgehen suchen, aber auch aufzeigen, wo bei einer Intervention unter Freunden oder Verwandten die Grenzen liegen.

In ihrem Feedback spricht obige Kollegin noch ein anders wichtiges Thema an:

*In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen habe ich feststellen müssen, dass über den Umgang miteinander im Spital mittlerweile geredet wird. In den Praxen ist dies jedoch scheinbar ein grosses Tabu. Gerade hier scheint der Ausweg (anders als im Spital) oft aussichtslos.*

Das stimmt so leider nicht: Es ist weiterhin auch in den Spitälern ein Tabu, sich über Schwierigkeiten auszutauschen, geschweige denn, bei Missständen solidarisch zusammenzustehen.

Die Erfahrungen als Berater zeigen, dass es sich lohnt, frühzeitig das Gespräch zu suchen, sei es mit Kolleginnen und Kollegen oder, wenn eine Aussensicht hilfreich ist, das niederschwellige Angebot von ReMed zu nutzen.

Redet miteinander, tauscht Euch aus und unterstützt Euch gegenseitig! Es muss nicht sein, dass wir Ärztinnen und Ärzte einsam und verlassen unsere Sorgen wälzen, nur weil wir meinen, wir müssten alle Probleme selber lösen.

*Korrespondenz*

*info@swiss-remed.ch*

*www.swiss-remed.ch*

#### **ReMed ist für Sie da**

Brauchen Sie oder jemand aus Ihrem Umfeld professionelle Hilfe? Wenden Sie sich an ReMed: Das Unterstützungsnetzwerk für Ärztinnen und Ärzte respektiert das Arztgeheimnis und berät Sie kompetent. Auch bei anderen beruflichen und persönlichen Krisen kann Ihnen ReMed Lösungswege aufzeigen. Dieses Angebot gilt auch für Personen aus dem Umfeld von Ärztinnen und Ärzten. 24 Stunden am Tag. Die ärztlichen Beratenden melden sich innerhalb von 72 Stunden:

**[www.remed.fmh.ch/kontakt.html](http://www.remed.fmh.ch/kontakt.html)  
Tel. 0800 0 73633**